
Title: Die Druckhistorie des Klavierauszugs der Dreigroschenoper (UE 8851)

Author(s): Tobias Bröker

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2025, Jahrgang: 46, Heftnummer: 1, S. 18–23.

DOI: <http://doi.org/10.13141/fmb.v20254021>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

stellungen im SLUB Buchmuseum oder aktuellen Forschungsprojekten. Nicht zuletzt machen Stopper-Tafeln mit Kurztext und QR-Code in der laufenden Aufstellung der CDs, DVDs und BluRays Nutzende auf die digitalen Angebote der Abteilung Musik und AV-Medien aufmerksam, zu denen die Digitalisate der SLUB-Mediathek gehören, aber auch Streamingangebote der Naxos Music Library und der Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker. Alle Medien können an den neuen Sichtungsplätzen angehört und angeschaut werden.

Und hier schließt sich beim klassischen Medienangebot erneut der Kreis in der Mediathek als ein Kommunikationsort zwischen der analogen und der digitalen Welt, zwischen dem gezielten Suchen und dem ergebnisoffenen Stöbern.

André Eckardt ist Leiter des Referats AV-Erbe und Benutzung der SLUB Dresden.

Prof. Dr. Barbara Wiermann ist Leiterin der Abteilung Musik und AV-Medien der SLUB Dresden.

/1/ <https://slubdd.de/no>.

Tobias Bröker

Die Druckhistorie des Klavierauszugs der *Dreigroschenoper* (UE 8851)

In diesem Artikel werden die frühen Drucke des Klavierauszugs der Dreigroschenoper betrachtet. Erschienen ist der Klavierauszug ab 1928 bei der Universal Edition unter der Plattennummer UE 8851. Anhand von Lieferterminen und verschiedenen Druckausgaben werden begründete Überlegungen zu einer zeitlichen Reihenfolge angestellt. Dies ergibt schließlich eine nahezu vollständige Druckhistorie für die Zeit von 1928 bis 1932. Signifikante Charakteristika zur Unterscheidung der einzelnen Ausgaben werden bereitgestellt und können durch eine Übersichtstabelle nachvollzogen und zur Identifikation eigener Ausgaben genutzt werden. Abschließend wird eine Übersicht über die existierenden Exemplare in öffentlichen Bibliotheken gegeben.

Die *Dreigroschenoper* ist eine der bekanntesten Kompositionen des 20. Jahrhunderts. Ein Welterfolg mit Songs, die heutzutage zum Allgemeingut gehören. Die Uraufführung erfolgte am 31. August 1928 im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin, und so wird sich in wenigen Jahren dieses Ereignis zum 100. Male jähren. Zeit also, den parallel dazu veröffentlichten Notenausgaben Beachtung zu schenken. Die Partitur der *Dreigroschenoper*

erschien erst 1972 bei der Universal Edition (UE), sodass das Hauptaugenmerk historisch auf dem Klavierauszug liegt. Dieser erschien bei UE im Jahr 1928 nur kurz nach der Uraufführung unter der Plattennummer UE 8851. Eine detaillierte Darstellung der Druckhistorie dieser Notenausgabe wurde bisher nicht erbracht, sodass viele Unklarheiten bestehen.

Für die nun folgende Darstellung der Druckhistorie von UE 8851 wurden zwei relevante Informationsquellen herangezogen mit folgenden Daten:

a) Liefertermine

Eine Liste der Lieferdaten und Liefermengen von UE 8851 von der Druckerei Waldheim-Eberle an die Universal Edition von 1928 bis 1932. Diese Informationen erhielt ich direkt von UE. Folgende Termine und Druckauflagen wurden mir mitgeteilt:

02.11.1928: 293 Exemplare
 23.11.1928: 298 Exemplare
 31.12.1928: 294 und 225 Exemplare
 30.01.1929: 497 Exemplare
 09.04.1929: 502 Exemplare (färbig) und 196 Exemplare (grün)/1/
 03.06.1929: 999 Exemplare (färbig)
 03.01.1930: 298 Exemplare
 13.01.1930: 503 Exemplare
 30.09.1932: 253 Exemplare

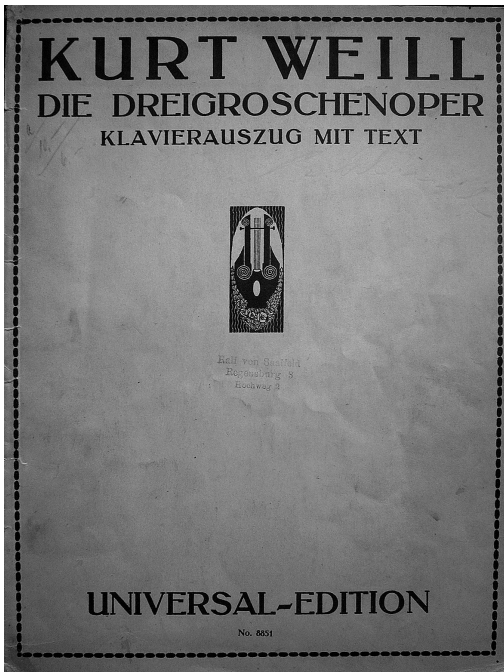


Abb. 1: Grünes Cover. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Universal Edition AG, Wien

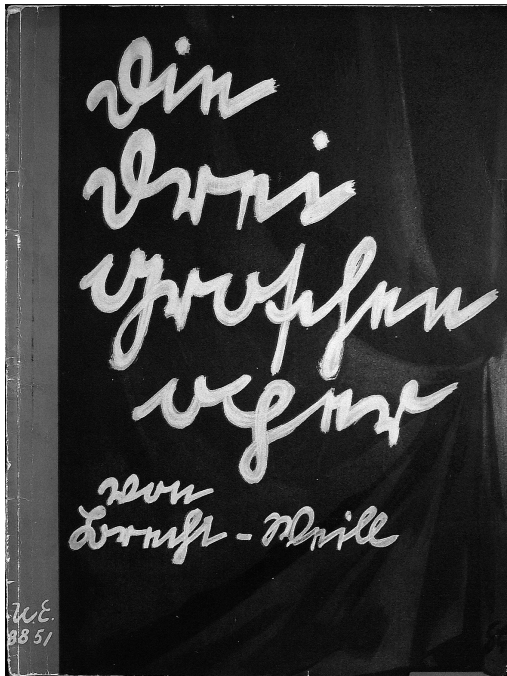


Abb. 2: Farbiges Cover. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Universal Edition AG, Wien

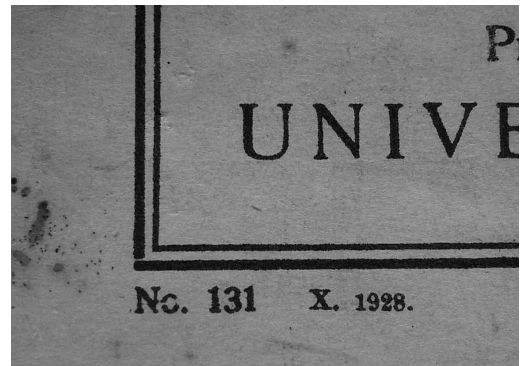


Abb. 3: Druckvermerk. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Universal Edition AG, Wien

Es gilt zu beachten, dass es sich bei den gelisteten Terminen um die Liefertermine an UE handelt. Der Drucktermin liegt naturgemäß einige Tage vor diesem Datum.

b) Druckvarianten

Als Basis dient hier eine Sammlung von sechs verschiedenen frühen Ausgaben von UE 8851, die sich in meinem Besitz befinden. Folgende Druckvarianten liegen mir vor, die sich im Wesentlichen aufgrund von Merkmalen der vorderen und hinteren Umschlagseite unterscheiden:

- Schlichte grüne vordere Umschlagseite im typischen UE-Layout der Zeit (Grünes Cover, vgl. Abb. 1), Druckvermerk auf der hinteren Umschlagseite unten links: X. 1928 (vgl. Abb. 3)
- Grünes Cover, Druckvermerk: XII. 1928
- Grünes Cover, Druckvermerk: III. 1929
- Schwarz-weiß-rot gestaltete vordere Umschlagseite (farbiges Cover, vgl. Abb. 2), Druckvermerk: I. 1929
- Farbiges Cover, komplett unbedruckte hintere Umschlagseite
- Farbiges Cover, bedruckte hintere Umschlagseite, aber Druckvermerk fehlt

Diese beiden Datenmengen müssen einander zugeordnet werden, um einen Ablauf der Druckhistorie zu erhalten. Wie man sieht, stehen (mindestens) neun Termine mit elf Zahlenwerten nur sechs Druckvarianten gegenüber. Meine Anfragen bei

Bibliotheken und Archiven zu weiteren Varianten ergab nur noch eine weitere Version: Die Kurt Weill Foundation besitzt zwei Exemplare der Ausgabe „farbiges Cover, Druckvermerk I. 1929“: Diese unterscheiden sich nur in einem einzigen Merkmal, welches diesmal innerhalb der Notenausgabe liegt: die Bassstimme im Klavier in den Takten 22–23 im „2. Dreigroschenfinale“ (zu finden auf der Seite 54 ganz unten links) ist in einem Exemplar „Original“ (Tonfolge B-E-H / A-C) und in dem anderen „Korrektur“ (Tonfolge B-H / C), wie in Abb. 4 dargestellt.



Abb. 4: Basslinie „Original“. Mit freundlicher Genehmigung der Universal Edition AG, Wien

Somit gibt es insgesamt sieben verschiedene Druckvarianten. Diese unterscheiden sich in den Merkmalen Druckvermerk, Cover (grün oder farbig) und Basslinie (Original oder Korrektur). Bei zwei der insgesamt sieben Druckvarianten besteht die Unterscheidung im Druckvermerk allerdings darin, dass er fehlt. Zur zeitlichen Einsortierung auch dieser Varianten wird daher auf die folgenden beiden Beobachtungen zurückgegriffen:

dieser Eintrag, dass Bertolt Brecht seine Kopie vor Weihnachten 1928 erhalten haben und somit auch der Druck der entsprechenden Variante vorab erfolgt sein muss. Somit kommen für die Variante nur die Liefertermine im November 1928 in Frage.

1) In der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg existiert ein Exemplar der Variante mit farbigem Cover und vollständig unbedruckter hinterer Umschlagseite. Das dortige Exemplar besitzt zusätzlich eine handschriftliche Widmung von Bertolt Brecht auf der Titelseite. Diese lautet: „lisbeth für weihnachten 28 / herzlich / bert / berlin“. Die Authentizität der Widmung vorausgesetzt, bedeutet

Im Gegensatz dazu findet sich allerdings die Aussage von Stephen Hinton und Edward Harsh in Ihrem „Critical Report“ zur Dreigroschenoper/2/, dass ihnen ein Exemplar des Klavierauszugs mit dem Druckvermerk „November 1928“ (s. S. 53) bei Ihrer Arbeit zur Partitur vorgelegen hätte. Leider konnten mir die Autoren auf Nachfrage nicht mehr den Aufenthaltsort dieser Druckvariante nennen, sodass ich dem Exemplar in Augsburg größeres Gewicht schenke, da ich es selbst gesehen habe.

2) Bei der Betrachtung der anderen, undatierten Variante (farbiges Cover, Rückseite mit Verlagswerbung, aber ohne Druckvermerk) fällt auf, dass sich unter den beworbenen Werken der Song *Moritat* (UE 9772) befindet. Dieser fehlt bei allen

Datum: Exemplare	Cover	Druckvermerk	Basslinie
02.11.1928: 293 Ex.	grün	X. 1928	Original
23.11.1928: 298 Ex.	farbig	Rückseite blank	Original
31.12.1928: 294 (oder 225) Ex.	grün	XII. 1928	Original
31.12.1928: 225 (oder 294) Ex.			
30.01.1929: 497 Ex.	farbig	I. 1929	Original & Korrektur
09.04.1929: 196 Ex. (grün)	grün	III. 1929	Original
09.04.1929: 502 Ex. (färbig)			
03.06.1929: 999 Ex. (färbig)	farbig	ohne	Korrektur
03.01.1930: 298 Ex.			
13.01.1930: 503 Ex.			
30.09.1932: 253 Ex.			

Tabelle 1: Druckvarianten und Liefertermine

anderen Varianten, und die höchste Plattennummer bei diesen anderen Varianten ist stets kleiner als 9772. Somit ist die Ausgabe mit *Moritat* also die zeitlich späteste unter allen Varianten mit Verlagswerbung. Anhand der Daten bei Stephane Buchon/3/ kann man erkennen, dass die Erstauflage von UE 9772 im Juni 1929 gedruckt wurde. Eine entsprechende erste Nennung in der Verlagswerbung müsste also zu einem ähnlichen Zeitpunkt auftauchen.

Nach dieser Sammlung von Informationen können nun einzelne Druckvarianten und Liefertermine zusammengebracht werden (Tabelle 1).

Bei dieser Zuordnung fällt auf, dass sich grüne und farbige Cover in der zeitlichen Abfolge abwechseln. Dies erscheint ungewöhnlich und ist ohne weitere Daten auch nicht nachvollziehbar, ergibt sich aber zwingend aus der Zuordnung von Lieferterminen und Druckvermerken. Bekräftigt wird diese Zuordnung durch den Hinweis bei Fuld, dass die Library of Congress (Washington, USA) am 5. Dezember 1928 ein Exemplar mit farbigem Cover („modernistic front cover with white script on light and dark green“) erworben hat./4/

Betrachtet man die Daten zur Basslinie, bemerkt man, dass die originale Fassung kontinuierlich von Beginn an verwendet wird und dann der Wechsel zur korrigierten Fassung erfolgt. Die Variante mit dem Druckvermerk „I. 1929“ und der korrigierten Basslinie fällt allerdings aus diesem Muster heraus. Ein späterer Druck (z. B. im April 1929) würde aber ebenso wenig Sinn ergeben, da man sich dann die Frage stellen müsste, warum erneut der Druckvermerk „I. 1929“ verwendet wurde. Aus diesem Grunde orientiere ich mich vorrangig an den Druckvermerken und gehe davon aus, dass im Januar 1929 sowohl Exemplare mit der originalen als auch der korrigierten Basslinie gedruckt wurden – warum auch immer.

Zu den unbesetzt gebliebenen Lieferterminen lassen sich nur Vermutungen anstellen. So sind für den Liefertermin am 31. Dezember 1928 zwei Zahlen angegeben. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass es sich um die Auflagen für Exemplare

mit grünem und farbigem Cover handelt. Die Exemplare mit farbigem Cover sollten dann auch den Druckvermerk „XI. 1928“ haben.

Die farbigen Exemplare, die am 9. April 1929 geliefert wurden, hätten dann ebenfalls auch den Druckvermerk „III. 1929“.

Zu den Lieferterminen in den Jahren 1930 und 1932 sind verschiedene Erscheinungsformen möglich: So könnten diese Exemplare ebenfalls konkrete Druckvermerke enthalten (XII. 1929, I. 1930 und IX. 1932) und mit grünem oder farbigem Cover kombiniert sein. Denkbar ist allerdings auch, dass das Weglassen des Druckvermerks fortgeführt wurde und die Exemplare identisch und nicht unterscheidbar zu denen vom 3. Juni 1929 sind. Da es keine Tendenz für die eine oder andere Möglichkeit gibt, bleiben diese Liefertermine in der Tabelle frei von Spekulationen. Für die beiden anderen sind die Vermutungen in Klammern und kursiv gesetzt und ergeben schlussendlich nachstehendes Bild. Zur einfacheren Benennung der einzelnen Varianten sind die Liefertermine alphabetisch durchnummeriert. Zudem wird beim Liefertermin im Januar 1929 nun zwischen der Variante mit originaler und korrigierter Basslinie unterschieden (Tabelle 2).

Laut der Arbeit von Stephane Buchon gibt es weitere Liefertermine nach dem 30.09.1932. Allerdings wurden mir diese Daten trotz mehrmaliger Nachfrage von UE nicht zur Verfügung gestellt. Daher ist unklar, wie viele zusätzliche Exemplare noch gedruckt wurden. Viele werden es aber vermutlich nicht gewesen sein, da nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 die Werke von Kurt Weill verboten und z. T. verbrannt wurden.

Somit setzt sich die Druckhistorie erst nach dem Ende des 2. Weltkriegs fort. Die erste Ausgabe nach dem Krieg besitzt erneut einen schlichten grünen Umschlag, ist aber jetzt sehr leicht von den Erstausgaben zu unterscheiden: Die vordere Umschlagseite hat u. a. keinen grünen Rand mehr, die Copyrighterkklärung auf Seite 2 endet nun mit „Universal Edition / Wien, I., Karlsplatz 6“ (und nicht auf „Universal-Edition Aktiengesellschaft / Wien Leipzig“ wie bei den Vorkriegsausgaben),

	Datum: Exemplare	Cover	Druckvermerk	Basslinie
A	02.11.1928: 293 Ex.	grün	X. 1928	Original
B	23.11.1928: 298 Ex.	farbig	Rückseite blank	Original
C	31.12.1928: 294 (oder 225) Ex.	grün	XII. 1928	Original
D	31.12.1928: 225 (oder 294) Ex.	(farbig)	(XII. 1928)	(Original)
E1	30.01.1929: ? Ex. (E1+E2= 497 Ex.)	farbig	I. 1929	Original
E2	30.01.1929: ? Ex. (E1+E2= 497 Ex.)	farbig	I. 1929	Korrektur
F	09.04.1929: 196 Ex. (grün)	grün	III. 1929	Original
G	09.04.1929: 502 Ex. (färbig)	farbig	(III. 1929)	(Original)
H	03.06.1929: 999 Ex. (färbig)	farbig	ohne	Korrektur
I	03.01.1930: 298 Ex.	?	?	?
K	13.01.1930: 503 Ex.	?	?	?
L	30.09.1932: 253 Ex.	?	?	?

Tabelle 2: Varianten mit korrigierter und originaler Basslinie

auf Seite 73 unten findet sich nun die Druckfirma „Waldheim-Eberle, Wien VII“ (Vorkriegsausgaben haben dort „Weag“), und auf der hinteren Umschlagseite findet sich der Druckvermerk nun unten rechts „VI/45“.

Um weitere Forschung zu erleichtern, möchte ich an dieser Stelle Hinweise zu den existierenden Druckvarianten in Bibliotheken geben. Bisher sind in den Bibliothekskatalogen die einzelnen Druckausgaben nicht differenziert dargestellt, sodass eine Suche nach bestimmten Varianten schwierig und zeitaufwendig ist. Existierende Exemplare befinden sich hier:

- A: Fryderyk-Chopin-Universität für Musik (Warschau, Polen)
- B: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg
Universitätsbibliothek Würzburg
FernUniversität Hagen
Kurt Weill Foundation (New York, USA)
Zürcher Hochschule der Künste (Schweiz)
- C: Österreichische Nationalbibliothek (Wien, Österreich)
James Fuld Collection in der Morgan Library (New York, USA)
- D: kein Exemplar in öffentlichen Institutionen bekannt
- E1: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Deutsches Historisches Institut Rom (Italien)
James Fuld Collection in der Morgan Library (New York, USA)
Gaylord Music Library der Washington University (St. Louis, USA)
Kurt Weill Foundation (New York, USA)
Bibliothèque National de France (Paris, Frankreich)
- E2: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Kurt Weill Foundation (New York, USA)
Zentralbibliothek Zürich (Schweiz)
- F: kein Exemplar in öffentlichen Institutionen bekannt
- G: kein Exemplar in öffentlichen Institutionen bekannt
- H: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky
Wrocław Musikakademie Karol Lipinski (Polen)
- I: kein Exemplar in öffentlichen Institutionen bekannt
- K: kein Exemplar in öffentlichen Institutionen bekannt
- L: kein Exemplar in öffentlichen Institutionen bekannt

Abschließend möchte ich noch auf eine buchbinderische oder bibliothekarische Unsitte hinweisen: Bei meinen Recherchen in Bibliotheken wurden mir diverse (!) Male Exemplare vorgelegt, die neu eingebunden worden waren und denen bei diesem Prozess sowohl die vordere wie auch die hintere Umschlagseite entfernt wurden. Dadurch war eine eindeutige Zuordnung zu einer bestimmten Variante i. d. R. nicht mehr möglich. Der Sinn dieses Entfernens der Umschlagseiten ist mir nicht ersichtlich, und aus bibliophiler Perspektive gehören diese natürlich zwingend zu einem Werk dazu (ob nun relevant für die Unterscheidung von Varianten oder nicht). Daher wäre es anzuraten, in Zukunft von dieser Praxis abzurücken.

/1/ Der Austriazismus „färbig“ ist bestätigter Sprachgebrauch der UE für die nicht-monochrom (z. B. „grün“) eingebundenen Erzeugnisse.

/2/ Stephen Hinton und Edward Harsh: *Die Dreigroschenoper. Critical Report*. Series I, Volume 5 from the Kurt Weill Edition. New York: Kurt Weill Foundation for Music Inc. 2000.

Darüber hinaus möchte ich noch auf meine Internetpräsenz hinweisen, da ich dort alle hier dargestellten Druckvarianten mit vielen weiteren Fotos dargestellt habe. Darüber hinaus finden sich noch Fotos und Informationen zu anderen frühen Veröffentlichungen der Universal Edition zur Dreigroschenoper wie dem Libretto (UE 8850) oder Einzelausgaben der Songs. Zu finden sind die Fotos und Informationen unter www.tobias-broecker.de/dreigroschenoper.

Tobias Bröker ist Sonderpädagoge in Stuttgart und archiviert und verlegt in seiner Freizeit unveröffentlichte Kompositionen klassischer Musik, diese sind kostenfrei über www.tobias-broecker.de zugänglich.

/3/ Stephane Buchon: *Le catalogue historique de la maison d'édition musicale Universal-Édition (1901-1932)*. Doktorarbeit an der Technischen Universität Berlin. Vorgelegt 2005.

/4/ James Fuld: *The Book of World-Famous Music. Classical, Popular and Folk*. 5th edition. New York: Dover Publications 2000, S. 343.